



Ursina Eggenschwiler *1988
Flucht aus Waldenburg



Anna lebte mit ihren Eltern und Geschwister in einer Burg ob Waldenburg. Die Familie war sehr wohlhabend. Unterhalb der Burg lag die Meierei. Den Bauern gefiel es gar nicht, dass sie einen so grossen Anteil von ihrer Ernte an den Vogt, Simon von Froburg, abtreten mussten. Seit einiger Zeit war es im Städtchen unruhig geworden. Die Bauern wollten sich nicht mehr alles gefallen lassen. Dies hatten sie an einer

verbotenen Sitzung im Restaurant «Schlüssel» beschlossen. Die Führer des Aufstandes suchten nun die mutigen Männer des Städtchens zusammen. Sie wollten gegen Basel ziehen und dort etwas gegen die Herren unternehmen. Unterwegs stiessen noch Leute von anderen Dörfern dazu. Einige warnten sie jedoch, dass sie zu wenig Waffen hätten und der Obrigkeit nichts anhaben könnten.

Einige Tage später gingen im Tal Gerüchte herum. Man erzählte, dass die Herren von Basel eine lange Liste mit den Namen der Aufständischen herausgegeben hätten. Darunter befänden sich auch Männer des Ortes. Auch vor der Burg, im obersten Teil des Tales, machten die Gerüchte nicht halt. Ein Bote teilte es der Familie von Vogt Simon mit. Als Anna das hörte, wurde sie bleich. Denn unter den Namen befand sich auch ein junger Bursche, den sie kannte und liebte. Die beiden mussten sich jeweils heimlich treffen. Denn eine Liebe zwischen ihr und einem einfachen Bauernsohn wäre nie geduldet worden. In den nächsten Tagen kamen viele Leute auf die Burg und baten um Gnade für die Gesuchten. Manchmal durfte Lukas seinen Vater, den Vogt von Froburg, zu Verhandlungen in die Stadt begleiten. Dann war der Junge mächtig stolz.

Frieda, die Schwester von Lukas und Anna, spielte gerne im Hof. Doch viel Zeit zum Spielen blieb nicht mehr übrig. Die Mutter hatte begonnen ihr beizubringen, was eine gute Burgherrin alles können muss. Viele Stunden verbrachte sie von nun an mit dem Lernen: wie man sich gut benimmt, mit der Wundpflege, mit Sticken, Weben, Knüpfen und Malen. Am liebsten weilte sie aber im Kräutergarten. Hier konnte sie noch Kind sein. Oft versuchte sie, eine der vielen flinken Eidechsen einzufangen.

Als Anna, die älteste der drei Kinder, eines Nachmittags alleine war, vertraute sie sich einer alten treuen Magd an. Sie erzählte ihr, dass sie Joggi liebe, aber da er ja auf der Liste der Gesuchten stehe, wolle sie mit ihm fliehen. In einem schmutzigen Kleid der Magd kam sie unerkannt an den Wachen beim Haupttor vorbei. Sie rannte zum Bauernhof am Waldrand. Dort traf sie Joggi beim Ausmisten des Ziegenstalls. Anna warnte ihn vor den Soldaten. Aber er



wusste schon Bescheid. Sie bot ihm an, ihn in der Burg ihres Vaters zu verstecken. Joggi war froh darüber, denn er musste um sein Leben bangen. Er liess alles liegen und folgte Anna. Als verkleideter Bote wurde er ohne Weiteres durch das Tor gelassen. Nun ging alles sehr schnell. Zusammen mit der Magd hatte Anna die Vorbereitungen im Voraus getroffen, und zum Glück war die Burgherrin Edith noch nicht zu Hause. Joggi wurde in der Geheimkammer des Nordturmes versteckt. Anna versprach Joggi, ihm in der Nacht etwas zu essen zu bringen.

Der Vogt und sein Sohn kamen erst spät am Abend müde heim. Als alle schliefen, brachte Anna Joggi ein Stück Braten, Brot, ein Ei und einen Apfel. Sie bereitete inzwischen die Flucht vor. Denn Anna und Joggi hatten beschlossen, zu fliehen. Ihr Ziel war das «Habsburgische Reich». Die alte, liebenswerte Magd gab ihnen Proviant und Decken mit. Als es gegen Mitternacht ging, brachen sie auf. Anna nahm noch ein paar wertvolle Schmuckstücke mit. Als die Wache den nächtlichen Rundgang beendet hatte, holte Anna Joggi aus dem Versteck. Sie schlichen den feuchten Wänden entlang in den Stall. Flink sattelten sie die beiden Pferde. Damit sie ganz leise den Burghof verlassen konnten, banden sie den Tieren Lumpen um die Hufe. Da die Wachen schliefen, kamen sie problemlos aus der Burg. Erst am Fusse des Schlossberges getrauten sie sich in den Sattel zu schwingen. Schnell ritten sie davon. Bis zur Morgendämmerung wollten sie sich möglichst weit von Waldenburg weg sein.

Als sie sich nach drei Tagen auf habsburgischem Boden befanden, waren Anna und Joggi froh, sich in Sicherheit zu wissen. Sie ritten an vielen Bauernhöfen vorbei. Jedes Mal fragten sie nach Arbeit für eine Magd und einen Knecht. Nach langem Suchen fanden sie einen Bauern, der Arbeitskräfte brauchte. Anna hatte die Aufgabe, den Haushalt zu führen, und Joggi half im Stall. Die Bauersleute waren sehr nett und zufrieden mit dem, was die beiden leisteten. Anna und Joggi blieben fünf Jahre auf dem Bauernhof.

Als das betagte Ehepaar kurz nacheinander starb, waren sie sehr traurig, denn die Leute waren immer gut und freundlich zu ihnen gewesen. Da sie keine Nachkommen und Verwandte hatten, vermachten sie den Bauernhof und ihr Vermögen Anna und Joggi. Bald darauf heirateten die beiden und blieben bis an ihr Lebensende ein glückliches und zufriedenes Paar.